

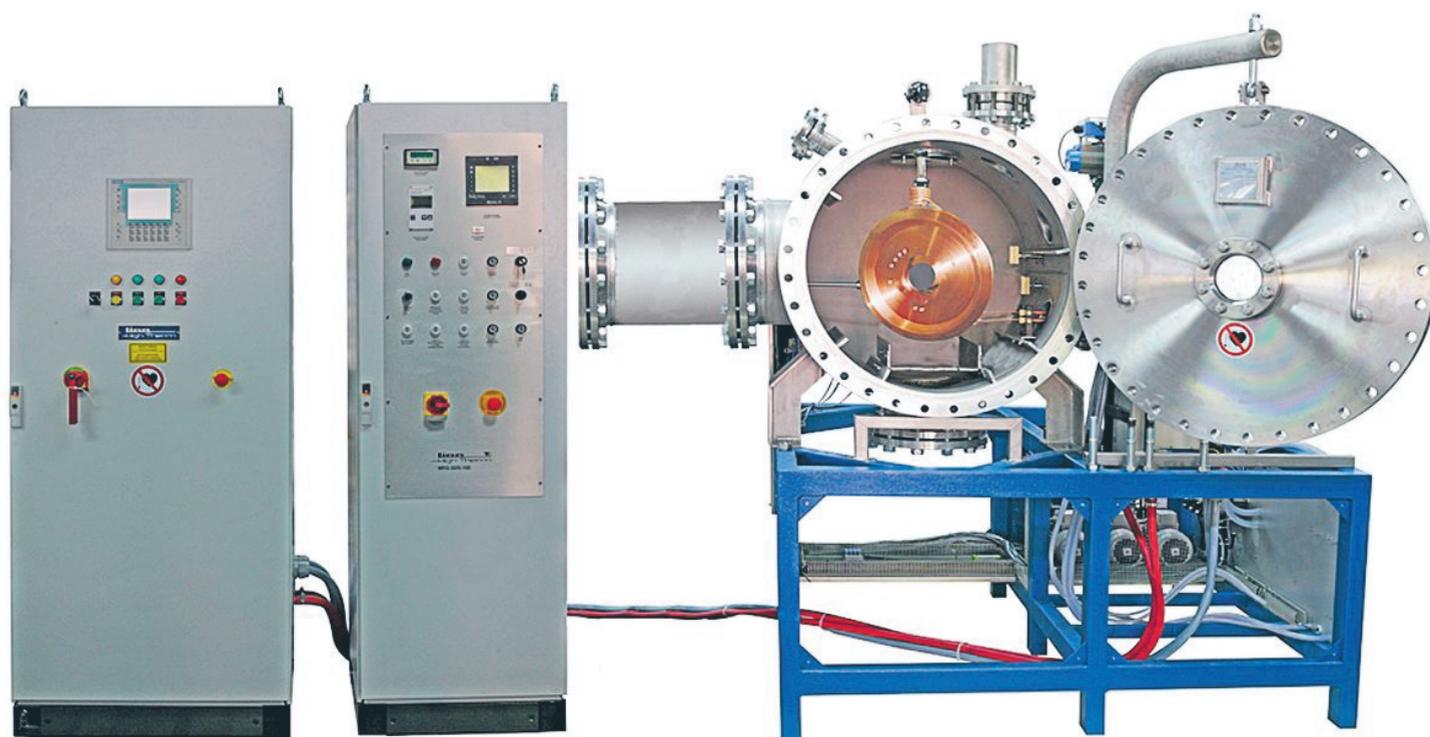
Gute Ideen gesucht

Wirtschaftszeitung vergibt „Innovationspreis 2011“

Weil wir überzeugt sind, dass es in dieser Region ein riesiges Potenzial an guten Ideen, interessanten Strategien und zukunftsweisenden Projekten gibt, haben wir den „Innovationspreis 2011“ ins Leben gerufen.

In der Wirtschaftszeitung präsentieren wir Ihnen das ganze Jahr über jeweils eine „Idee des Monats“. Aus den vorgestellten Ideen wählt die Jury am Ende den Preisträger aus. Der Sieger bekommt neben dem Award eine doppelte Firmenpräsentation in der Wirtschaftszeitung im Gegenwert von 10 000 Euro. Die Jury besteht aus: Prof. Michael Dowling, Inhaber des Lehrstuhls für Innovations- und Technologiemanagement an der Uni Regensburg; Dr. Peter Terhart, Vorstand der Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft Refit AG (Regensburg); Otmar Ehrl, Vorsitzender des „Querdenker-Clubs“ (München); Arne-G. Hostrup, Geschäftsführer des Netzwerk Nordbayern in Nürnberg; Dr. Rolf Pfeiffer, Vorsitzender des IHK-Gremiums Amberg-Sulzbach, sowie Christine Hochreiter, Leiterin der Wirtschaftsredaktion der Mittelbayerischen Zeitung

Wie es geht: Skizzieren Sie uns in einer Mail Ihre Geschäftsidee. Sie müssen kein bis ins Detail ausgearbeitetes Konzept präsentieren, sollten aber Ihre Idee möglichst konkret formulieren. Die Kontaktadresse lautet: christine.hochreiter@mittelbayerische.de. (ti)



Eines der vielen Nischenprodukte, das in Eschenfelden entwickelt und produziert wird, ist die induktiv beheizte Meltsplanlage zur Herstellung von metallischen Gläsern.

Fotos: Linn High Therm

Hier hat die Zukunft schon begonnen

Eschenfeldener Firma Linn High Therm entwickelt innovative Produkte im Sonder-Industrieofenbau

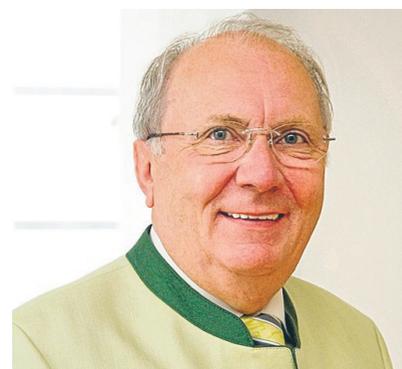
VON THEO KURTZ

ESCHENFELDEN. Er steuerte zu Walter Röhrls Zeiten höchst erfolgreich Rallye-Rennautos. Danach wechselte Horst Linn auf die unternehmerische Erfolgsspur. Der heute 67-Jährige hat viel zu erzählen. Ab und zu stutzt er. Fast scheint er die Wichtigkeit und die Bedeutung seines, wie er betont, „Dorfbetriebs“, eigentlich gar nicht fassen zu können. Mit dem Tochterunternehmen im thüringischen Bad Frankenhausen stehen 120 Mitarbeiter bei Linn in Lohn und Brot. Und doch kann es Linn High Therm in Sachen Image und Technologie mit manchem Konzern in der schwarz-rot-goldenen Republik aufnehmen.

Linn ist mit dem Industrieminister der Sverdlovsk Region gut bekannt. Mit dem Ex-Siemens-Chef Heinrich von Pierer hat er schon die unterschiedlichsten Entwicklungsideen, wie zum Beispiel den Halbleiterwerkstoff Siliziumcarbid (SiC), realisiert. Und der Mittelständler hat es schon fertig gebracht Aug in Aug der Frau Bundeskanzlerin seine Meinung zu geigen. So deutlich, dass selbst die mitgereisten Journalisten ob der Klarheit seiner Worte zusammenzuckten. Der gebürtige Hersbrucker ist ein gefragter Interview-Partner. Auch das renommierte Wall-Street-Journal bat den Self-Made-Unternehmer und Bundesverdienstkreuzträger um einen Gesprächstermin. Und der bekennende Profi-Netzwerker Linn mischt heute

noch bundesweit als Ausschuss- oder Vorstandsmitglied in nicht weniger als neun Organisationen und Gremien mit.

1969 wagte der studierte Elektrotechnik- und Hochfrequenzingenieur den Sprung in die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Sein erster Auftrag war die Produktion einer Handvoll Induktionsöfen für Dentallabore. „Zum Schluss hatte ich aber die gesamte Republik und einige Labors in Österreich und der Schweiz damit ausgestattet“, erzählt Linn mit einem Lächeln. Und der gebürtige Mittelfranke ist dem Sonder-Industrieofenbau treu geblieben – bis heute. „Wir produzieren absolute Nischenprodukte.“ Und da haben die Eschenfeldener in einigen Bereichen die Nase ganz vorne. Alleine im Bereich der Sterilisierung von Weinkorken spielen die Oberpfälzer die erste Geige. „60 Prozent des Weltmarktes werden mit unseren Öfen produziert“, so Linn. Die Oberpfälzer sind zudem nach eigenem Bekunden Marktführer bei Probenvorbereitungsanlagen für die Spektroskopie, Kristallzuchtanlagen für Siliziumcarbid und für Mikrowellen-Infassrocknungsanlagen zum sicheren und schnellen Eintrocknen von radioaktiven und giftigen Flüssigkeiten im Endlagerfass selbst. Und auch das Thema Energieeffizienz und Umwelttechnologie nimmt bei der Produktentwicklung breiten Raum ein. So hat man in Eschenfelden einen Mikrowellen-Banddurchlauftrockner hergestellt,



1969 gründete Horst Linn sein Unternehmen, das heute seine innovativen Produkte in 50 Länder exportiert.

mit dessen Hilfe beim Vorkochen von Reis rund 60 Prozent weniger Strom benötigt wird. Außerdem wurden gemeinsam mit einem internationalen Partner Herstellungsprozesse für Dieselfilter entwickelt und last but not least beschäftigt man sich in dem Unternehmen mit einem neuartigen Verfahren, wonach mit Hilfe von Mikrowellen Kohlefasern recycelt werden können.

„Eigentlich sind wir mit unseren Entwicklungen immer der Zeit voraus“, so Linn. So hatte man Mitte der 80er Jahre schon mit dem Präzisionsguss von Titan und Titanaluminiden begonnen. „Damals wurden wir noch ausgelacht“, erzählt der Firmengründer. Heute reißt sich nicht nur die Automobil- und Flugzeugtriebwerksbranche um diese Technologie. Und

schon längst hat sich das Unternehmen mit dem Thema „Seltene Erden“ auseinandergesetzt. Aktuell bauen die Oberpfälzer in Kasachstan eine Ofenlinie zur Aufbereitung dieser selten und mittlerweile äußerst gefragten Metalle, die Verwendung finden in Windrädern, Magneten, Motoren in Elektroautos oder auch in Generatoren. In 50 Länder dieser Welt exportieren die Oberpfälzer ihre innovativen Produkte. In eines nicht: die USA. „Ich hatte in der Vergangenheit einige unangenehme Erfahrungen gemacht“, erläutert der 67-Jährige. Langsam, aber sicher möchte sich Horst Linn aus dem operativen Geschäft zurückziehen. Der Erfolgsmann mit dem richtigen Geschäftsriecher, der 2004 als Business Angel mit der „Goldenen Nase“ ausgezeichnet worden, weil er mittlerweile nicht weniger als fünfzehn Start-Up-Unternehmen in die Gewinnzone geführt hatte, will seine Firma in jüngere Hände legen. Um seinen Sohn Horst herum will er ein Führungstrio installieren, das sein Lebenswerk erfolgreich weiterführt. Und was macht Horst Linn im Ruhestand? „Ich werde ja noch ein paar Tage in der Woche beratend tätig sein“, erzählt er. Außerdem hat er dann endlich Gelegenheit, einem seiner Hobbies zu frönen: Mit einem seiner vielen Rennauto-Oldtimer, die er gesammelt hat, durch die Gegend zu düsen. Und er möchte ein Buch schreiben über sein aufregendes Leben. „Anfangen habe ich damit schon“, verrät er.

